

Posener Zeitung.

No 226.

Mittwoch den 28 September.

Das

Abonnement

beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Insertionsgebühren

1 Sgr. 3 Pf. für die viergehaltene
Zeile.

1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Besichtigungen Französi-
Offiziere; Agitation für d. Wahl d. A. Wagner; d. Gerichtssta; Cho-
lera; Verhaftung; Samiel auf d. Audelsburg); Breslau (d. Disconto-
Gesellschaft; Selbstmorde; d. Maulkörbe; d. Presse; Vermischtes); Stettin
(Gericht an d. Börse); Gollberg (Abschiedsfeierlichkeiten für Brennecke);
Donau-Fürstenthümer. Bucharest (Märsche d. Russen; Stim-
mung).

Frankreich. Paris (d. Kaiser in Arras; d. Prinz v. Chimay;
Verwarnung); Strassburg (Aufhebung d. Einfuhrzölle für Schlachtvieh;
Getreide-Preise).

England. London (Russell üb. d. Oriental. Verwicklung; Cholera-
Memorandum; Verminderung d. Panverismus).

Niederlande. Haag (Thronrede; aus d. Kammern).

Türkei (Türk. Karikaturen).

Locales. Posen; Rawicz; Aus d. Schrimmer Kr.; Ostrowo.

Mittheilung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Handelsbericht.

Verichtigung.

Anzeigen.

Berlin, den 27. September. Se. Majestät der König haben
Allergnädigst geruht: dem Premier-Lieutenant von Zausen, gen.
v. d. Osten, vom 2. schweren Landwehr-Regiment und Guts-
besitzer von Oldendorf, Kreis Grauburg, und dem Superintendenten
Clausius zu Uckermünde, Regierungsbezirk Stettin, den Rothen
Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Obersten à la suite des 3. Va-
taillons (Anclam) 2. Landwehr-Regiments, Grafen von Bismarck-
Böhlen, das Ritterkreuz des Königlich Preussischen Hausordens von Hohen-
zollern zu verleihen; dem Fabrikanten-Kommissions-Rath Frank zu
Berlin die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pen-
sion, und unter Verleihung des Charakters als Geheimen Regierungsrath,
zu ertheilen; den Kreisgerichts-Direktor von Knoblauch in
Rangard als Direktor an das Kreisgericht in Prenzlan zu versetzen;
und die Landgerichts-Ässessoren Siegfried in Köln und Raup in
Wonn zu Landgerichts-Räthen zu ernennen.

Die Anstellung des Collaborators Dr. Kessler am Gymnasium
zu Oppeln als ordentlicher Lehrer an derselben Anstalt ist genehmigt
worden.

Angekommen: Der designirte außerordentliche Gesandte und
bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika
am hiesigen Hofe, Broome, von Paris.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 24. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten
aus Konstantinopel vom 15. haben die Ulemas, auf Vorstellungen
des Scheich-ul-Islam, Neue gezeigt. Die Prozession am Bairams-
feste ist ohne Störung abgehalten worden. Die Stadt ist ruhig.

Wien, den 25. September. Se. Majestät der Kaiser von Ruß-
land sind gestern Abend in Olmütz eingetroffen.

Paris, den 24. September. Der Kaiser ist gestern in Lille ein-
getroffen.

Die Flotte des atlantischen Meeres wird nach Dünkirchen absegeln.

Paris, den 25. September. Der heutige „Constitutionnel“ nimmt
für die Türkei Partei und sagt, daß die neue Russische Note, die bis-
her nicht publizirt wurde, eine neue Situation hervorruft und den west-
lichen Mächten neue Pflichten auferlege. Das „Journal des Débats“
findet die Lage ernster als je.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser in Lille mit großem En-
thusiasmus empfangen wurde.

Deutschland.

Berlin, den 26. September. Bei Sr. Majestät dem König
speisten gestern abermals mehrere Mitglieder des Kirchentages und dar-
unter auch die Geistlichen, welche noch hier zurückgeblieben sind und
am Vormittag in den hiesigen Kirchen gepredigt hatten, wie der Prä-
lat v. Kapff aus Stuttgart und der Pastor Merle d'Albigné
aus Genf. Außerdem besaßen sich auch unter den Königl. Gästen der
bisherige Gesandte in Kopenhagen, Baron v. Werthern, und der
Preuss. Militär-Kommissar am Hofe zu St. Petersburg, Oberstlieu-
tenant Graf Münter. Der Graf traf gestern Vormittag hier ein und
begab sich bald darauf mit Sr. Majestät dem Könige
nach Sanssouci. Auf gleiche Weise kehrte derselbe Abends gegen
9 Uhr nach Berlin zurück und ging, wie ich höre, alsbald nach Dö-
mitz ab. Dem Vernehmen nach befindet sich Graf Münter bis Myslo-
wiz in der Begleitung des Kaisers von Rußland. Der Prinz Adalbert,
welcher den hohen Reisenden dort im Namen des Königs begrüßt und
empfangen hat, ist nicht, wie man hier glaubte, dem Kaiser nach Dö-
mitz gefolgt, sondern bereits in Berlin wieder eingetroffen. Der Her-
zog Georg von Mecklenburg-Strelitz hat mit seiner schönen Gemahlin,
der Großfürstin Katharina, schon am Sonnabend unser Hof wieder
verlassen und sich zunächst nach Strelitz begeben, wo die hohen Herr-
schaften einige Zeit ihren Aufenthalt zu nehmen gedenken. Später geht
der Herzog mit seiner Gemahlin nach St. Petersburg zurück, wird
aber wahrscheinlich dazu den Landweg wählen. Wie bekannt, bekleidet
der Herzog in der Russischen Armee einen hohen Rang und wird vom
Kaiser ganz in derselben Weise ausgezeichnet, wie der Prinz Peter von
Oldenburg.

Der Prinz Friedrich der Niederlande wird, wie ich Ihnen schon
gemeldet, morgen aus St. Petersburg hier eintreffen, wenn nicht, da
der Prinz den Seeweg genommen, der ungeheure Sturm, der Nach-
mittags hier herrschte, eine Verzögerung herbeigeführt hat.

Der Französisch-Generalmajor und Brigadeführer d'Al-
tonville ist mit seinem Begleiter, dem Major Wauers, nach Pa-
ris zurückgekehrt. Beide haben sich hier allen K. Prinzen vorgestellt und
sind von ihnen mit großer Auszeichnung empfangen worden. Unsere

Kasernen und Militär-Institute haben diese Franzosen mit großer Auf-
merksamkeit in Augenschein genommen, längere Zeit verweilten sie in
den neuen und prachtvollen Kasernen vor dem Dranienburger- und
dem Halle'schen Thore.

Der neue Nordamerikanische Gesandte, Broome, ist bereits hier
angelaufen; der bisherige Gesandte Varnard rüht sich zur Abreise
und hat schon sein kostbares Mobiliar zur Auktion gestellt.

Die Freunde des Assessor Wagener machen gegenwärtig überall
da, wo Ersatzwahlen vorzunehmen sind, große Anstrengungen, um ihn
in die 2. Kammer zu bringen. Wie ich erfahren, ist man seiner Sache
so gewiß, daß Herr Wagener wohl an mehreren Orten gewählt wer-
den dürfte. Dem Vernehmen nach ist derselbe auch in der Mark als
Candidat aufgestellt worden.

Die Gerichtszeitung, welche vor etlicher Zeit erschlief, ist wieder
erstanden. Herr Rogan, welcher schon früher dabei thätig war,
dann aber als Mitarbeiter zurücktreten mußte, ist jetzt nicht mehr im
Staatsdienste und kann daher an dieses Unternehmen seine ganzen
Kräfte setzen. Herr Rogan ist hier eine bekannte Persönlichkeit, da
er bei dem öffentlichen Gerichtsverfahren lange Zeit als Protokollfüh-
rer fungirte. Als solcher trat er zuerst im Polenprozeß auf.

Die Cholera hat in ihren Fortschritten noch nicht Halt gemacht,
doch tritt sie noch immer nicht dermaßen auf, wie in den Provinzen
geklagt wird; daß hier ebenfalls Fluchveruche gemacht werden soll-
ten, wie in Kopenhagen, ist mir völlig unbekannt; dagegen ist es aller-
dings richtig, daß Reisende unter den gegenwärtigen Umständen hier
ihren Aufenthalt abkürzen.

Der Schlossermeister Hertel in der Dorotheenstraße, der früher
schon und zwar gleichzeitig mit dem Dr. Falkenthal, Dr. Gehrke,
Dr. Laubendorf etc. festgenommen, aber dann wieder freigelassen wor-
den war, ist am Freitag aus Neue eingezogen worden. An seiner
Verhaftung schien sehr viel gelegen, da ein Polizei-Lieutenant und 8
Schutzmänner vor das Haus rückten und dasselbe besetzt hielten, bis
der Gefuchte aufgefunden war.

Ein Schutzmann, der von einem Kaufmann anstatt Brantwein
ein Glas chemischer Lauge erhielt, ist lebensgefährlich erkrankt und so-
gar schon todt gesagt worden. Wie ich gehört, lebte derselbe heut Nach-
mittag noch; doch ist sein Zustand höchst bedenklich. Der Kaufmann
ist zur Untersuchung gezogen worden, entschuldigt sich aber damit, daß
beim Reinigen des Ladens die Flaschen einen andern Platz erhalten
hätten.

Von der Saale wird der National-Zeitung geschrieben:
Der alte Wirth der allbekannten Audelsburg, Samiel geblieben,
den sich Se. Maj. der König hat vorstellen lassen, verstand es zahl-
reiche Gäste herbeizuziehen. Denn einer Einladung zu einem Militär-
Concerte auf seiner Burg ruine mit ihren vielfachen Verbesserungen und
Verschönerungen, die sie in Folge des Königlich Besuchs erfahren,
hatte er folgende Worte beigelegt: „Für jeden Patrioten, der Se. Ma-
jestät unsern guten König eben so verehrt wie ich, habe ich noch ein
Seidel Bier aus dem Faße übrig, von dem Se. Majestät zu kosten die
Allerhöchste Gnade hatte.“ Der glänzendste Erfolg belohnte ihn.

Breslau, den 22. September. Eine Disconto-Gesellschaft
wird hier, wie man jetzt bereits mit einiger Bestimmtheit annehmen
darf, nicht zu Stande kommen. Als Hansmann vor einiger Zeit hier
war, trug man ihm den Wunsch vor, hier eine Kommandite der in
Berlin bestehenden Gesellschaft errichtet zu sehen. Er erklärte sich zwar
bereit dazu, stellte jedoch unter Anderem die Bedingung, daß auch auf
diese Kommandite die Bestimmungen des Artikel 17. Abschnitt 1. des
Gesellschafts-Statutes vom 6. Juni 1851 in Anwendung gebracht
werden. Dieser Artikel lautet: „Die Geschäfte der Gesellschaft beginnen
nicht eher, als bis dieselbe wenigstens 200 Mitglieder mit einer Ge-
sammtsumme der Geschäftsanteile von nicht weniger als 200,000
Rthlr. hat.“ Da sich Hansmann vor Erfüllung dieser Bedingung
auf Weiteres nicht einlassen wollte, dachte man daran, am hiesigen
Orte eine selbstständige Disconto-Gesellschaft nach dem Muster der
von Hansmann gebildeten zu gründen. Schon in Berlin hört man
bisweilen die Klage, daß trotz aller Vorsicht bei der Aufnahme stiller
Theilnehmer, kaum immer verhindert werden könne, daß nicht auch un-
solide Mitglieder sich eindrängten, durch welche die Solidität der Ge-
sellschaft Schaden erleiden könnte. Nichtsdestoweniger war die Gesamt-
Dividende schon nach Ausweis der dritten Quartals-Bilanz von 1 1/2
auf 2 1/2 Prozent gestiegen. In Breslau schien jedoch die Solidität
der zu gründenden Gesellschaft ungleich mehr in Frage gestellt, da vor-
zugsweise solche, deren Zahlungsfähigkeit weniger notorisch war,
lebhast das Zustandekommen der Gesellschaft herbeiwünschten, manche
der solidesten Häuser dagegen wenig oder gar keine Theilnahme zeig-
ten. Auf diese Weise sprach sich die Stimmung bald mehr bald min-
der gegen das neue Unternehmen aus, was insofern allerdings zu be-
dauern ist, als die großen Vorzüge des Hansmann'schen Institutes
nicht verkannt werden dürfen. Wie wohlthätig die darin bezweckte
Vermittelung zwischen Kapital-Nehmern und Kapital-Gebern sei,
zeigen namentlich die Erfolge der Banken in Schottland, dessen Wohl-
stand und Gewerbsthätigkeit dadurch außerordentlich zugenommen ha-
ben. — In letzterer Zeit sind wieder mehrere Selbstmorde vorgekom-
men. Das meiste Aufsehen erregte ein derartiger Fall, welcher sich
heut auf unserer Promenade, gegenüber dem Schweidnitzer Stadt-
graben, zutrug. Ein junger Kaufmann, K...e, ging, nachdem er sich
mit Sorgfalt und Eleganz angekleidet hatte, auf unsere Taschenbafion
und ließ sich dort an der Stelle, welche die schönste Aussicht gewährt,
nieder. Nachdem er dort eine Zeit lang die Gegend angestaut hatte,
zog er ein Terzerol hervor, setzte es zuerst auf die Brust auf, hielt es
dann in den Mund, und drückte, ehe ihn Jemand daran verhindern
konnte, los. Das Pistol war, wie es schien, mit Wasser geladen ge-
wesen, denn nach dem Schusse war der Kopf völlig auseinandergerissen
und nur der vordere Theil desselben noch zu sehen. An ärztliche Hilfe
war nicht mehr zu denken, da der Tod augenblicklich erfolgt war. Ein
Brief, welcher sich bei ihm vorfand und wohl nähere Aufschlüsse über
die Veranlassung zu dieser That enthalten mochte, wurde von der Po-

lizei in Beschlag genommen und die Leiche in das zunächst befindliche
evangelische Todtenhaus geschafft. Ueber die Gründe des Selbst-
mordes ist man noch nicht im Klaren. Der Schweidnitzer Stadtgrä-
ben, der schönste Theil der Stadt, scheint übrigens etwas Verlockendes
für Selbstmörder zu haben. Im Laufe dieses Sommers haben sich
bereits drei junge Männer in diesem Stadttheile erschossen. Ein Bier-
ter, welcher ebenfalls die daselbst befindliche Promenade zum Schau-
platz seiner That auserlesen hatte, schoß fehl und entfernte sich, ohne
sein Experiment zu wiederholen. — Die Breslauer Zeitung hat sich
jetzt gleichfalls dazu entschlossen, außer ihrem Morgenblatte noch ein
Mittagsblatt auszugeben. — Die Mißstimmung der Hundebesitzer über
das Gebot der Maulkörbe hat sich noch nicht gelegt. Die Verordnung
ist hier mit verhältnißmäßig noch mehr Bedauern aufgenommen wor-
den, als in Berlin. Während in der Residenz bis zu dem Tage, an
welchem die Maulkörbe angelegt werden sollten, etwa 400 Hunde in
die Charité zur Vergiftung geschickt wurden, berechnet man die Zahl
der hier in Folge des Verbotes getödteten Hunde auf 5—600. Trotz
dem laufen noch genug Hunde ohne die vorgeschriebene Sicherheit
umher, und das Schauspiel herumziehender Büttel, deren Jagd übri-
gens selten von Erfolgen gekrönt ist, wird leider immer gewöhnlicher.
Der Ausfall, welchen die Jahreseinnahme unserer städtischen Kasse in
Folge der Verordnung erleidet, wird auf 2000 Rthlr. geschätzt. Man
spricht von einer Monstre-Petition, welche zu Gunsten der vierbeinigen
Bewohner Breslaus veranstaltet werden soll. — Die verschiedenen Ge-
mäldeausstellungen, welche bisher in hiesigen öffentlichen Gebäuden
zerstreut und theilweise sehr ungünstig placirt waren, sollen jetzt verei-
nigt und in dem hiesigen Ständehause auf dem Grexirplatz aufgestellt
werden.

Die hieselbst bereits bestehenden Organe der Presse wettei-
fern mit einander, dem angekündigten Rivalen, der gouvernementalen
Zeitung, das Terrain freitig zu machen. Nachdem die Breslauer
und die Schlesische Zeitung sich zur Ausgabe eines Mittagsblattes ohne
Erhöhung des Abonnementpreises verstanden haben, entschließt sich
jetzt auch die Ober-Zeitung, welcher bei ihren geringeren pekuniären
Mitteln derartige Opfer am schwersten fallen, zur Herausgabe eines
Sonntagsblattes, welches unter dem Titel: „Östdeutsches Athenäum“
erscheinen und sich auf demselben Gebiete bewegen wird, welches die
bekannten unter dem Titel „Athenäum“ im In- und Auslande bereits
erscheinenden periodischen Zeitschriften für ihre Abhandlungen gewählt
haben. Auch die „Kleine Morgenzeitung“ verspricht, durch möglichst
vollständige politische Uebersichten und ein möglichst pikantes Feuilleton
nach Kräften für die Schaar ihrer Getreuen zu sorgen.

Für eine glänzende Feier des 15. Oktobers werden schon jetzt
Vorbereitungen getroffen; wie man hofft, wird dieser Festtag diesmal
für Breslau eine recht glänzende Saison einleiten, trotz der gefürchte-
ten Thenerung. Unserem Theater steht der Besuch der Johanna
Wagner bevor; dagegen wird uns ein geschätztes Mitglied unseres
Schauspiels, Herr Görner, in diesen Tagen auf immer verlassen.
Unter den Notabilitäten, welche jetzt zum Besuch hieselbst sind, be-
findet sich auch Saphir, welcher eine Reihe von Matineen und Soir-
een zu veranstalten gedenkt. Daß unser Sommertheater, die „Arena“
im Kroll'schen Garten, jetzt aufhören wird, darf nicht beklagt werden.
Es entsprach auch den bescheidensten Erwartungen nicht, besonders
hinsichtlich des Repertoires. Das Publikum fand sich deshalb nur
spärlich und in eigenthümlicher Zusammenfassung ein. — Während
ein in diesem Sommer entstandenes Etablissement, der „Volksgarten“,
noch so in Aufnahme ist, daß die Zahl seiner Besucher einmal auf
12,000 stieg, sind bereits zwei andere Unternehmungen im Gange,
welche, wenn sie erst vollendet sein werden, als mächtige Rivalen
jedem anderen volksthümlichen Vergnügungsortes auftreten werden.
Der Bau eines für viele Tausende bestimmten Saales im Schießwer-
dergarten ist wieder in Anregung gebracht worden und dürfte, wie
es jetzt scheint, auch zur Ausführung kommen. Ebenso beabsichtigt
Herr Friebe, der Besitzer einer namhaften Brauerei, vor dem Schweid-
nitzer Thore, in der Nähe von Kleinburg, einen großartigen Winter-
und Sommer-Salon zu errichten. — Für den nächsten Monat wird
hieselbst eine große künstlerische Soiree zum Besten Bethaniens vor-
bereitet. Bekannte Namen und der fromme Sinn unserer erflusenen
Gesellschaft dürften diesem Feste einen glänzenden Erfolg sichern. —
In Trachenberg, dem Sitz des Fürsten Haffeld, einige Meilen von
Breslau, wird zu Anfang des nächsten Monats ebenfalls ein Musik-
fest stattfinden. Verschiedene musikalische Kräfte sind zusammenge-
treten, um das Singpiel „Grete“ komponirt von Tschirch, ge-
dichtet von Richard Knnisch, daselbst aufzuführen.

Stettin, den 26. September. Nach telegraphischen Depeschen
aus London vom 24. war an der Börse das Gerücht im Umlauf,
es seien telegraphische Berichte eingetroffen, daß die Englische und
Französische Flotte am 13. die Dardanellen passirt hätten und vor
Constantinopel erschienen seien. In Folge davon fielen Consols um
2 pCt. (vergleiche dagegen telegraphische Depesche aus Wien vom
24sten. D. Red.)

Andere Berichte aus Wien lauten: „Nach einer heute auf beson-
dern Wege über Bureaux aus Constantinopel hier eingetroffenen
Nachricht vom 16. d. M. hat sich der Sultan standhaft ge-
weigert, ein ihm vorgelegtes kriegerisches Manifest an
sein Volk zu unterzeichnen. Den vereinten Bemühungen der be-
treffenden Gesandten war es aber bis zu diesem Tage noch nicht ge-
lungen, die erwünschte unbedingte Annahme des Wiener-Noten-Ent-
wurfs zu erzielen.“

Gollberg, den 23. September. Der heutige Tag brachte un-
serer Schule und, da die Schule den Bürger bildet, auch unser Stadt
eine wehmüthige Feier. Zwei verdiente Männer verließen heute
den Kreis ihrer bisherigen segensreichen Wirksamkeit: der Herr Di-
rector Dr. Brennecke, der, einem ehrenvollen Rufe nach Posen fol-
gend, die Realschule verließ, welche unter seiner Leitung gegründet
und trotz hartnäckiger Schwierigkeiten durch seine unermüdete Ener-
gie zu musterhafter Organisation und erfreulicher Blüthe gefördert

wurde, und der ordentliche Lehrer Schulz, den die Stadt fast 32 Jahre hindurch in ihrer Schule in Wahrheit und Treue arbeiten gesehen, und der sich nun in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht.

Der Feier diente zur würdigen Einleitung ein am gestrigen Abend von den dankbaren Schülern ihren scheidenden Lehrern gebrachter Fackelzug. Ein Zug von gegen 80 Fackeln bewegte sich vom Schulhause über den Markt zu der Wohnung des Direktors, wo eine Deputation, bestehend aus den ersten Primanern und den Ersten der verschiedenen Klassen, ihrem scheidenden Director ihren Dank aussprach.

Am heutigen Morgen versammelten sich in dem festlich geschmückten Schulkolale die Behörden und Gönner der Schule. Hier wurde der Direktor von Seiten des Curatorii durch Herrn Hosprediger Stumpff durch eine Rede entlassen, in der die nicht genug zu würdigenden Verdienste des Ausscheidenden in bewegter Sprache geschildert wurden, und in deren Verlaufe sich der Herr Bürgermeister Schneider erhob, um ein Dankschreiben des Magistrats zu verlesen. Im Namen des Lehrer-Collegiums brachte der Dr. Wagler, in dem der Schüler der Primas omnium dem Direktor den Scheidegruß, worauf dieser in inniger Sprache seinen Dank kund gab und von Schule und Stadt Abschied nahm. Ein Gesang beschloß diese Feier.

(Colb. W.)

Donau-Fürstenthümer.

Bucharest, den 13. September. Die Russen ziehen allmählich von hier ab, und man sah in den letzten Tagen fortwährend einzelne Truppen-Abtheilungen sich marschfertig machen. Auch das Lager bei Fokschan wird nächsten abgebrochen werden, aber nur um weiter vorwärts nach Giurgewo an der Donau, gegenüber von Ruffschuk, verlegt zu werden. Dagegen langen aus dem südlichen Rußland fortwährend neue Verstärkungen an. Die Stimmung ist hier sehr gedrückt, und die abenteuerlichsten Gerüchte über Vorgänge in Konstantinopel kursiren. Meschid Pascha soll neuerdings um seine Entlassung gebeten und den fremden Gesandten erklärt haben, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei der wirklich drohenden Stimmung in der türkischen Hauptstadt es für gefährlich für den Sultan halte, noch weitere Concessionen zu machen. Man will auch wissen, daß in Stambul viele Verhaftungen vorgenommen worden sein sollen.

(Preß.)

Krankreich.

Paris, den 23. Sept. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag zu Arras angelangt sind, wo sie, wie überall unterwegs, mit größter Begeisterung empfangen wurden. Deputationen aus allen Gemeinden des Departements, Banner an der Spitze, zogen unter lauten Vivatrufen vor Ihren Majestäten vorbei. — Die Wittve Ludwig Philipp's hat auch dieses Jahr, wie alljährlich seit der Februar-Revolution, die Kinder der ärmsten Familien bei Gelegenheit ihrer ersten Communion vollständig neu kleiden lassen, ohne daß ihnen jedoch von Seiten der damit Beauftragten der Name ihrer Wohlthäterin genannt wurde. — Die Warnung des Constitutionnel soll im vorgestrigen Ministerrathe auf den Antrag Foulds entschieden worden sein. — Die Fleischpreise sind bahier in Folge der fast freigegebenen Einfuhr ausländischen Schlachtviehes nicht unbedeutend gewichen.

Nach Berichten aus den betreffenden Departements wird der Empfang des Kaisers auf der ganzen Reise ein äußerst glänzender sein. Ungeheure Summen sind für Dekorationen, Blumen, Guirlanden und Triumphbögen, in Lille allein über 100,000 Franken, verausgabt worden. — Der bekannte Lustspielbichter Scribe hat im Aisne-Departement ein Landgut, das er den Sommer hindurch bewohnen will, für 260,000 Fr. angekauft.

Der Prinz von Chimay, welcher den Auftrag hat, den Kaiser der Franzosen im Namen des Königs der Belgier zu begrüßen und einen eigenhändigen Brief seines Souverains überbringen, ist gestern Abends in Lille eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit ist die Belgische Regierung ihrer bisherigen Haltung treu geblieben, indem sie fortwährend der französischen Regierung die größten Rücksichten erweist und Alles zu vermeiden sucht, was derselben den geringsten Anlaß zur Beschwerde geben könnte. Der Prinz von Chimay hat sich überhaupt in der letzten Zeit stets bestrebt, jeden Grund zu Mißlichkeiten zwischen Frankreich und Belgien hinwegzuräumen. Er ist es gewesen, welcher bei der Redaktion des Blattes „Emancipation“ das Wegfallen der [Pariser] Correspondenz durchgesetzt hat, welche der französischen Regierung feindlich war. Es ist eine bekannte Sache, daß seitdem Beamte des Ministeriums des Innern die Correspondenten der „Emancipation“ sind.

Die Männer, welche früher in der Politik eine große Rolle gespielt, leben jetzt von allen Staatsgeschäften fern. Thiers beschäftigt sich mit seiner Histoire du Consulat et de l'Empire; Lamartine und Guizot sind literarisch sehr thätig. Villain gibt nächstens auch seine Memoiren heraus. Leon Faucher nimmt regen Antheil an den Boden-Credit-Interessen und den Eisenbahnen, Passy beschäftigt sich mit staatsökonomischen Fragen und ist ein thätiger Mitarbeiter des „Journal des Economistes“.

Das Echo Agricole hat vom Minister des Innern eine erste Warnung erhalten, weil es trotz der ihm gegebenen officiellen Andeutungen (Avis) ohne Unterlaß auf die mit der Getreide-Frage zusammenhängenden Geschäfte durch eine Polemik eingewirkt, welche es systematisch darauf abgesehen hatte, Besorgnisse zu erregen und ein künstliches Steigen der Preise hervorzurufen. Die Warnung ist in so scharfen Ausdrücken gehalten, daß sie ihres Eindruckes auf die Mehlmäuler, deren Organ das Echo Agricole ist, nicht verfehlt hat. Herr Pommer, der Redacteur und Gerant des Blattes, ist ständiger und unentbehrlicher Secretär aller landwirtschaftlichen Ausschüsse, welche sich mit der besagten Frage beschäftigen. Die erwähnte Warnung zeigt, daß die Regierung die Getreide-Frage nicht auf die leichte Hand nimmt. Aus den statistischen Angaben des Moniteur geht hervor, daß die Kornpreise auf allen Märkten bedeutend gestiegen sind. Seit zwei Tagen geht das Gerücht, Herr v. Persigny habe dem Kaiser erklärt, er traue sich nicht die Fähigkeit zu, der Regierung in der Getreide-Frage Rath zu ertheilen, wenn dieselbe sich bedenkllicher gestalten sollte. Er soll für diesen Fall seine Entlassung verlangen haben. Wie es heißt, ist den Herren Baroche und Cartier das Portefeuille des Innern angetragen worden.

Straßburg, den 19. September. Die Abschaffung der Einfuhrzölle für das Schlachtvieh (die geringe Gebühr, welche noch erhoben wird, ist nur als eine Controlsteuer zu betrachten) ist von unserer Bevölkerung mit großem Danke begrüßt worden. Ob sich in dessen die Einfuhr wieder auf den Grad erheben wird, wie sie es vor der hohen Besteuerung war, dürfte vorläufig noch bezweifelt werden, da die Deutschen Viehzüchter, namentlich die Württemberger, seit Jahren schon andere Abgabewege aufgesucht haben. Hätte man den seit

mehr als zwanzig Jahren von den verschiedenen Provinzbehörden so dringend geäußerten Wünschen für Herabsetzung dieser Zölle willfahrt, so wäre vielleicht manche andere Retorsions-Maßregel von deutscher Seite nicht erfolgt. Der von der Regierung eingeschlagene Weg ist übrigens sehr anerkennenswerth und läßt vermuthen, daß in Bezug auf den mit Deutschland angeregten Handelsvertrag ein freisinnigeres System geltend gemacht werde, als bisher. — Die Preise der Lebensmittel sind vorige Woche im Elsaß wieder etwas (freilich nicht bedeutend) gesunken. Man ist im Allgemeinen mit dem jetzigen Stande der Notirungen zufrieden; denn sind dieselben auch keine wohlfeilen, so sind sie doch von eigentlich theuren sehr weit entfernt. Von Tag zu Tag mehrten sich die Weizen-Zufuhren. Ein Vergleich der Preise vergangener Woche mit denen zu Anfange dieser Woche zeigt einen Abschlag von wenigstens vier Franken für den Hektoliter. Diese Besserung ist eine Folge der Gewißheit, daß die Kartoffel-Ärnde im Elsaß eine vortreffliche sein wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. September. Lord John Russell wurde auf seinem Schottischen Auszuge von den Behörden Greenock's mit einer Glückwunsch-Adresse bewillkommt und berührte in seiner Antwort-Rede auch die Orientalische Verwickelung mit folgenden Worten:

Nicht Ein Mal, sondern zu vielen Malen ist England aufgetreten, um die Unterdrückung zu bekämpfen, um die Unabhängigkeit schwächerer Nationen zu schützen und der Völker-Familie jene Freiheit und Selbst-Regierung zu wahren, deren Andere sie berauben wollten. Ich hoffe, diese Rolle wird nicht vergessen, nicht von einer Nation aufgegeben werden, die jetzt in ihren Mitteln stärker, die vollreicher und wohlhabender ist, als sie je zu einer früheren Zeit war. — Sie werden mit mir übereinstimmen, daß dies nicht die Zeit ist, um irgend eine jener Pflichten gegen die Welt und die ganze Menschheit zu verabsäumen, welche Großbritannien bisher erfüllt hat. Erfüllen wir sie, wo möglich, durch unsere moralischen Einflüsse; erfüllen wir sie, wo möglich, ohne zugleich die unschätzbaren Segnungen des Friedens zu opfern; aber ich wäre der Letzte, der vergäße, daß ein unehrenhafter Friede kein Friede mehr ist — sondern ein Waffenstillstand, ein unsicherer Waffenstillstand, den Andere künftigen könnten, sobald es ihnen bequem wäre, sobald sie die Gelegenheit günstig glauben würden, um ihre ungerechten Forderungen gegen uns oder unsere Allirten mit den Waffen in der Hand zu erzwingen.

Sehr schöne Worte, bemerkt der Advertiser dazu, aber eben nur Worte, Worte — wie wir sie schon oft gehört haben. — Die Times bestätigt heute ihre gestrige Angabe, daß in dieser Woche noch 200,000 Lfr. in Gold über Hamburg nach Petersburg gehen werden. — Das Präsidium der Gesundheitspflege veröffentlicht heute eine Art Cholera-Memorandum, worin der Lauf, den die Seuche in diesem und den vorhergehenden Jahren genommen hat, ihre Geschichte und ihre Verbreitung auseinandergelegt werden. Es wird darin der Trost gegeben, daß man durch richtig und verständig angewandte Vorkehrungsregeln der großartigen Verbreitung der Seuche vorbeugen könne, und werden die Vorkehrungen aufgezählt, welche die Regierung eingelegt hat. Sie unterscheiden sich in nichts von denen, die auf dem Kontinent von den bezüglichen Behörden schon längst als die besten und einzig möglichen anerkannt worden sind. Erwähnenswerth aus diesem Memorial ist allenfalls für den medizinischen Geschichtsforscher, daß die Cholera sich in diesem Jahre genau auf demselben Punkte Englands zuerst zeigte, wo sie im Jahre 1849 zuerst erschienen war, im Distrikt von Newcastle. — Neu ausgegebene officiële Tabellen weisen eine namhafte Verminderung des Pauperismus im Lande nach. Sie betrug vom 1. Juli 1852 bis 1. Juli 1853 die ungeheure Zahl von 55,532 Armen, die jetzt der Unterstützung in Armenhäusern entbehren können. In der Rubrik der arbeitsfähigen Armen zeigt sich eine Abnahme von 17,002 Köpfen. Sie haben theils in der Hauptstadt, theils in den Provinzen selbstständig Arbeit gefunden. Die wenigsten dieser Klasse sind im Stande gewesen, auszuwandern.

Niederlande.

Haag, den 22. September. Die Rede, mit welcher der König die ordentliche Session der Generalstaaten für das Jahr 1853/54 eröffnet hat, sagt u. A.:

„Die friedliebende Politik meiner Regierung strebt dahin, den freien Handelsverkehr zwischen den Niederlanden und andern Staaten auszubreiten. Die See- und Landmacht erfüllen, soviel die Beschränktheit der Mittel es zuläßt, ehrenvoll ihren Beruf. Unsere Flotte hält sich in verschiedenen Meeren auf; dadurch werden Beziehungen unterhalten und der Nationalflagge Achtung verschafft. An dem umfassenden Werke der Reform wird kräftig gearbeitet. Landbau, Fabrikwesen und Industrie sind in einem günstigen Zustande. Der mehr und mehr geweckte Unternehmungsgest der Bewohner richtet die Aufmerksamkeit auf verschiedene neue Arbeiten, wodurch die Verbindung zu Wasser und zu Lande gefördert oder dem Landbau neue Unterstüßungen verschafft werden. Wo es das allgemeine Interesse verlangt, werden die Anstrengungen der Einwohner durch Staatszuschüsse unterstützt. Die Arbeiten zur Verbindung der Niederlande mit dem Auslande werden immer ausgedehnt. Wenn man sich über das Gelingen des großen Unternehmens der Trockenlegung des Harlemer Meeres erfreuen kann, so sind die durch den Verkauf der bloßgelegten Strecken erzielten Resultate nicht minder gut. So viel aus den Berichten zu entnehmen ist, welche nur erst theilweise eingelaufen sind, ist die Ernte nicht höher als eine mittelmäßige anzusehen. Obschon die Unruhe, welche dadurch in der letzten Zeit bei Einigen erregt ist, in etwas übertrieben scheinen mag, habe ich vorläufig Maßregeln ergriffen, um die Einfuhr der ersten Lebensbedürfnisse, die schon nicht sehr erschwert war, weiter zu erleichtern. Erfreulich ist auch dies Jahr der Zustand des Handels, der Schifffahrt und des Schiffbaues. Diese Zweige der Volkswirtschaft breiten sich fortwährend aus.“

In der ersten niederländischen Kammer hielt am 20. September der von Sr. Majestät dem Könige ernannte Präsident, Herr Philippe seine Antrittsrede; in den Abtheilungen wurde die Kommission ernannt, welche die Antwort-Adresse auf die Thronrede entwerfen soll. — Die zweite Kammer wählte den 20. September die drei Kandidaten, aus denen der König den Präsidenten der Kammer ernennen wird.

Türkei.

Der Times wird aus Konstantinopel unterm 8. September geschrieben: „Es sind hier in der letzten Zeit mehrere türkische Carikaturen erschienen, in welchen England scharf mitgenommen wird. In einer derselben wird der Kaiser von Rußland dargestellt, wie er gewaltsam im Buckingham Palace einbricht. Prinz Albert stürzt herbei, um sein Haus und seine Familie zu verteidigen. Lord Aberdeen aber hält ihn zurück, indem er erklärt, der Einbruch konsti-

tuire keinen Casus belli. Es werden ferner die Namen der Englischen Kriegsschiffe u. durch leichte Veränderungen in türkische Wörter verwandelt, die das Gegentheil von Hochachtung bedeuten. Natürlich dürfen diese Carikaturen nicht öffentlich feilgeboten werden.“

Vocales. 2c.

Posen, den 27. September. Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß das Königl. Landrathsamt in Betreff der in Nr. 224 d. Ztg. gemeldeten Verabreichung der Frau eines Chaussee-Aufsehers aus Gzerwonaf genaue Recherchen veranlaßt hat, aus denen sich ergab, daß die Frau qu., dem Trunke sehr ergeben, in trunkenem Zustande im Chausseeegraben aufgefunden und in's Chausseehaus gebracht worden ist. Von einer ihr widerfahrenen Verabreichung fand sich keine Spur und war die Erzählung davon ein von ihr erfundenes Märchen.

Gestern Nachmittag hat sich bei Dombrowka, 1½ Meilen von hier, ein bedauernswerther Unfall ereignet. Der dortige Förster, ein noch junger Mann und dabei Familienvater, war auf der Jagd und wollte seinen ungehorsamen Hühnerhund züchtigen, indem er ihn mit dem Kolben der geladenen Jagdflinte einen Stoß versetzte. Das Gewehr entlud sich und der ganze Schrotschuß fuhr dem Unglücklichen in den Unterleib. Man fand ihn mit heraushängenden Eingeweiden und brachte ihn zu Wagen in seine vom Platz des Unfalls ziemlich entfernt liegende Wohnung, wo ihm auch sofort ärztliche Hülfe zu Theil wurde, da Herr Kreisphysikus Dr. Kessler zufällig in Dombrowka anwesend war; derselbe fürchtete indeß, der Patient werde die Nacht nicht überleben.

Posen, den 27. September. (Polizeiliches.) Dem Gutsbesitzer v. Suchek aus Koszpa in Polen sind am 25. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr auf dem Wege vom Hotel de Dresde bis zum Verdyshower Damm vom Wagen gestohlen worden: 19 Hemden gez. l. S., ein blauer Leibrock mit gelbenen Knöpfen, drei Paar Stiefel, sechs Westen — 5 weiße, 1 schwarzseidene — u. c. Sämmtliche Sachen befanden sich in einem gelbledernen Koffer.

So viel verlautet, ist es bereits gelungen, der Hehlerei der gestohlenen Sachen verdächtige Personen zu ermitteln.

C Rawicz, den 21. September. In den letzten Tagen verloschener Woche war der Königl. Bankdirector Herr Rosenthal hier anwesend und nahm bei der hiesigen Bank-Agentur eine spezielle Revision vor. Wir hören, daß das Ergebnis derselben den gehegten Erwartungen entsprach.

Gestern kam Herr Präsident v. Kries in Begleitung des Regierungs-Bauraths Herrn Butzke von Lissa über Gohyn hierher. Die Chaussee-Arbeiten und der Zuchthaus-Bau wurden einer genauen Inspektion unterworfen. Sie fiel, was zu erwarten stand, zur vollsten Zufriedenheit aus.

Die Z Correspondenz in Nr. 223 der Breslauer Zeitung bedarf einer Berichtigung:

Es hat kein wiederholter Versuch, wie dort angegeben ist, sondern nach Lage der Sache nur ein einmaliger zur Brandstiftung von den in der hiesigen Straf-Anstalt detinirten Gefangenen stattgefunden.

Ferner kann leicht die unklare Ausdrucksweise in jenem beregten Referate, daß die betreffende Anstalt meist 400 schwere Verbrecher birgt, zu der irrigen Annahme Veranlassung geben, als wäre dies die Hauptsumme sämmtlicher zur Zeit Inhaftirten. Die eigentliche Anzahl derselben beträgt jedoch 600 und einige 20.

Ich beileide mich Ihnen das so eben vernommene Resultat der heutigen Wahl für die hiesige 2. Pfarrstelle mitzutheilen. Von 479 Stimmen erhielten: der Pfarramtsverweser Kaiser 217, der Pastor Schönfel der 185 und der Pastor Jäger 77 St. Erfolgt die Befähigung des Consistoriums, dann ist Herr Kaiser somit zum 2. Geistlichen hiesiger Pfarochie gewählt.

„Aus dem Schrimmer Kreise, den 25. September. Fast überall hat die Kartoffelernde begonnen und läßt sich der Anfall derselben bereits beurtheilen. Dieser entspricht zwar nicht den gehegten Erwartungen, da der Stand der Kartoffeln im Juli eine überaus reiche Ernte versprach, doch steht letztere noch keineswegs unter der Mitleidmässigkeit. Was hingegen die Fällnis der Kartoffeln anbetrifft, so hat diese auf tiefliegenden und nassen Kartoffelfeldern so um sich gegriffen, daß oft nicht ½ gesunde Kartoffeln herauszufinden sind, während sandige und hochliegende Gründe weniger von diesem Uebel heimgesucht werden. — Die Getreidepreise sind namentlich die des Weizens waren Mitte dieses Monats bereits etwas gefallen, doch auf den letzten Wochenmärkten sind dieselben wieder bedeutend in die Höhe gegangen und wurde das Viertel Weizen mit 3 Rthlr. 15 Sgr. und Roggen mit 2 Rthlr. 15 bis 17 ½ Sgr. bezahlt. Doch darf nicht angenommen werden, daß diese Preise stehen bleiben, sondern es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dieselben heruntergehen müssen. Jetzt, wo eine prächtige Saatzeit ist, hat der Landmann nicht Zeit zum Dreschen und da er sich durch Veräußerung von Vieh, das durchweg sehr gut bezahlt wird, das Geld zu den nöthigen Aus- und Abgaben sehr leicht beschaffen kann, so ist er ja nicht durchaus genöthigt, die Getreidevorräthe anzugreifen.“

Am 21. d. Mts. wurde in der jüdischen Schule zu Santomysl die vierte diesjährige Konferenz der Lehrer der vereinigten Pfarochien Bnin und Santomysl abgehalten. Nach derselben wurden die Lehrer vom Herrn Superintendenten Heinrich mit der Königl. Regierungs-Verfügung, nach welcher den Lehrern die Jagd untersagt ist, bekannt gemacht, und dann wurde über die diesjährige Feier des Geburtsstags Sr. Majestät des Königs berathen, und beschloffen, daß diese ganz wieder so, wie im vorigen Jahre, stattfinden soll. — Die evangel. Schule zu Santomysl, welche sich unlängst eines Besuchs von Seiten des Königl. Kammerherren, Grafen Skorzewski, zu erfreuen hatte, hat von diesem einen schönen Globus zum Geschenk erhalten.

Ostrowo, den 25. September. Am 21sten rückten unsere Mannen von der Herabstrahlung wieder hier ein. Die Eskadron hat keinen Unfall erlitten, außer daß der Quartiermeister Menzel während der Uebung erkrankt ist. Er befindet sich zwar noch im Lazareth in Posen unter Behandlung, es soll aber keine Hoffnung auf Besserung vorhanden sein, was allgemein beklagt wird. Die im Aufbau begriffenen, recht zweckmäßig und sauber eingerichteten Militärschulungen sollen zum 15. Oktober bezogen werden.

Gestern gegen Abend stürzte bei diesem Ban ein Zimmermann vom Gespärre und zerschmetterte sich einen Schenkel.

In der Nacht von gestern zu heut brannten in dem ¼ Meile von hier belegenen Dorfe Zacharzew zwei Ackerwirtschaften nieder; das Feuer soll beim Flacksbrechen entstanden sein, was für den Augenblick jedoch noch nicht festgestellt ist.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Kuryer Warszawski theilt über den Aufenthalt des Kaisers in Warschau folgendes mit:

Warschau, den 23. Septbr. Gestern um 11 Uhr Vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser und König sich in Begleitung Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Statthalters des Königreichs, nach den Powonkower Zeltern zu begeben, um die dort versammelte Armee die Revue passieren zu lassen. Auch Ihre Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Thronfolger und der Thronfolger Nikolajewicz, geruhten dem erhabenen militärischen Schauspiele beizuwohnen. Ebenso hatten sich die in Warschau weilenden ausländischen Gäste, sowie diejenigen Personen, welche zum Gefolge Sr. Kaiserlich-Königlichen Majestät gehören, zur Revue eingefunden, die um 2 Uhr Nachmittags beendet war. Von 4 Uhr ab spielten, wie am vorigen Tage, zwei Militär-Orchester auf der Terrasse des königlichen Palastes Kazienki, und eine zahlreiche Menge von Bewohnern Warschaws, hatte den ganzen Park erfüllt, damit ihnen das Glück zu Theil würde, den erhabenen Monarchen zu sehen. Die schöne Witterung am gestrigen Tage begünstigte den angenehmen Spaziergang nach dem königlichen Schloß, das um die ganze Terrasse herum auf's feenhafteste erleuchtet war. Um 7 Uhr Abends fand im Theater des Palastes Kazienki (in der Orangerie) eine theatrale Vorstellung statt, die größtentheils durch das Ballet Asmodea ausgefüllt wurde. Se. Majestät der Kaiser, so wie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Nikolajewicz beehrten dieselben mit ihrer hohen Gegenwart. Außer den ausländischen Gästen und den Kaiserlichen Hofbeamten hatten auch mehrere hochgestellte Personen, so wohl aus dem Militär als auch aus dem Civilstande, nebst ihren Familien, Einladungen erhalten.

Warschau, den 24. Septbr. Gestern um 10½ Uhr geruhten Se. Kaiserlich-Königliche Majestät, die Musterung der zwei hier befindlichen Bataillone Sappeurs auf dem Ujazdower Platz abzunehmen, nach deren Beendigung Allerhöchstdieselben die für diese beiden Bataillone neuerbauten Kasernen auf der Allee zu besichtigen geruhten. Um 1 Uhr waren Se. Majestät bereits in den Palast Kazienki zurückgekehrt.

Der Posen Corresponsent des Ozas ist mit dem Besuch von Seiten des Volks, sowie überhaupt mit dem Resultate der in Schöneck in Westpreußen abgehaltenen Jesuiten-Mission außerordentlich zufrieden und kündigt an, daß im Laufe dieses Jahres in Westpreußen noch drei Missionen, und zwar in Graudenz (dessen Bewohner größtentheils evangelisch sind) in Mewe und in Rheden, abgehalten werden sollen. Die Jesuiten-Väter, die dort thätig sind, sind folgende: Prażakowicz, Baczyński, Szczygowski und Kamienicki, dieselben, die auch in der hiesigen Provinz die Missionen abgehalten haben.

Einer Mittheilung desselben Correspondenten zufolge werden auch bereits im Krotoschiner Dekanat geistliche Uebungen für die Weltgeistlichen abgehalten und es ist zu hoffen, daß diese Uebungen sich in sämtlichen Dekanaten der beiden Erzdiözesen wiederholen werden.

Der Berliner Korrespondent desselben Blattes theilt in Nr. 218. folgende politische Nachrichten aus Berlin mit:

Bei uns bereitet sich im Stillen bereits Alles zum künftigen Kampfe auf dem politischen Gebiete vor. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Se. Majestät der König nicht nach Olmütz reisen wird, was für die Kreuzzeitungs-Partei ein um so härterer Schlag sein dürfte, als dieselbe gerade auf die eine Reise große Hoffnungen gesetzt hatte, indem sie in der von ihr so sehr gewünschten Zusammenkunft der drei Monarchen eine offene Erneuerung des heiligen Bundes und eine Manifestation Preußens zu Gunsten Russlands bei der gegenwärtigen Lage der Dinge erblickte. Das Verbleiben des Königs in Berlin beweist, daß ungeachtet des ganzen Einflusses des Auslandes, ungeachtet der Anwesenheit des bekannten russischen Gesandten bei der Pforte, Herrn v. Titoff, in Berlin und der Konferenzen desselben mit dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel das von dem Kabinet angenommene System der Neutralität von Seiten der Krone Unterstützung findet.

Den Bestrebungen der Kreuzzeitungs-Partei gegenüber, die gegenwärtig Alles aufbietet, um an das Ruder der Gewalt zu gelangen, hat der Minister-Präsident, wie es heißt, für nötig befunden, die Position des gegenwärtigen Kabinetts auf die künftigen Kammern zu stützen, und es soll bereits zu diesem Zwecke eine Verständigung zwischen dem Minister-Präsidenten und der Altpreußischen Partei, an deren Spitze Herr v. Bethmann-Sollweg steht, erfolgt sein. Die Kreuzzeitungs-Partei, welche durch die Herren v. Westphalen und v. Haunmer noch immer einen bedeutenden Einfluß im Kabinet besitzt, entwickelt um so großartigere Mittel, da die Altpreußische Partei mit ihr in offener Feindschaft liegt.

Theater.

Unter allen Opern der neueren Zeit giebt es keine, die dem Componisten so viel Dank, der Theaterkasse so viel Geld, dem großen Publikum so viel Unterhaltung eingebracht hätte, als Flotow's „Martha“. Allerdings hat die Musik eben keine große Tiefe, aber sie enthält der volksthümlichen, den Laien wie den Fachmusiker gleich ansprechenden Melodien so viele, sie hat einen so leichten Fluß und so duftig romantische Weichheit, und dabei ist die Handlung eine so überaus abgerundete und frische, daß man sie wiederholt immer wieder mit neuem Interesse hören kann. Die Aufführung am Sonntag hatte gegen die unter der früheren Direktion den großen Vorzug, daß wir anstatt einer nach dem Klavier-Auszüge etwas roh arrangierten Orchesterbegleitung die Original-Instrumentation zu hören bekamen und somit eigentlich zum ersten Mal ein ungeschältes Bild der Oper erhielten. Was die Darstellung anlangt, so würde sie, wenn nicht verschiedene äußere Umstände, wozu wir namentlich die Krankheit des Herrn Schönek und der Frau Zilinger-Haupt rechnen, der Einstudirung von vorn herein störend in den Weg getreten wären, wahrscheinlich in mancher Beziehung noch besser und abgerundeter gegangen sein, als dies der Fall war. Abgesehen davon, daß ein Theil der Mitwirkenden nicht recht fest war, fehlte es dem Spiele Aller, mit Ausnahme des Herrn Meffert, an dem gehörigen Leben — „nicht kalt, nicht warm, das ist der Humor davon.“ Eine Spiel-Oper verlangt aber, um zu dem gehörigen Erfolge zu gelangen, unumgänglich, daß die Darstellung lebendig und charakteristisch sei, und bei der „Martha“ hätten wir, daß dies nicht so schwer wäre, da eine originelle Charakteristik der einzelnen Personen fast auf der Hand liegt. Die „Martha“ gab Frau Schröder-Dümmeler, außer deren Rollen diese Partdie, als eine kolorirte, eigentlich liegt und die dieselbe denn auch nur in Folge des Erkrankens der Frau Zilinger-Haupt übernommen hatte; in der That sagen auch die vielen tänzelnden Gänge und Sprünge in der höheren Stimmlage, welche besonders fast den ganzen ersten Akt ausfüllen, dem sehr delikaten Organ der Frau Schröder-Dümmeler nicht zu. Dagegen müssen wir ihrem Vortrage des Liedes von der Rose, das der Componist höchst anmuthig in sein Werk verflochten (es ist eine Schottische Volks-Weise), unsern höchsten, rückhaltlosen Beifall schenken; sie sang diese Nummer ganz im Sinne der Composition einfach, wie es das Volkslied verlangt, und dabei mit einer garten Färbung, einem rosenigen Duft, daß sie wirklich einen tief gehenden, ergreifenden Eindruck hervorbrachte. Im ersten Akt war zu rügen, daß man den malitios-scherzhaften Dialog zwischen ihr und „Lord Mistletoe“, welcher von Herrn Jooß zwar gut gesungen, aber nicht komisch genug gespielt wurde, nicht verstand. Im Spiel hätte die geschätzte Darstellerin überhaupt die theils tändelnde, spielende Weise — namentlich in den ersten Akten — und das theils zart-innige Wesen der „Martha“ noch schärfer ausprägen mögen, was auch auf die gesungene Leistung, die dadurch an Schattirung gewonnen haben würde, sicher von dem besten Einfluß gewesen wäre. Ihr Auszug als Magd war unseres Erachtens etwas zu einfach und stach gegen die der übrigen Damen ab. Herr Meffert als „Lyonel“, obwohl hörbar noch immer etwas indisponirt, gewann durch seine treffliche Leistung, wie so oft, die Krone des Abends. Durch das Seelenhafte und Innige seines Vortrages, namentlich bei den Nummern von elegischer Färbung, rief der treffliche Sänger eine um so eindringlichere Wirkung hervor, als sein kunstgebildeter und zu Herzen gehender Gesang auch, wie immer, durch ein Spiel, das alle Situationen der Rolle glücklich zur Anschauung brachte, angemessen unterstützt wurde. Ausgezeichnet schön sang er z. B. im 3. Akt die Reminiscenz: „Dum pflück ich, o Rose, vom Stamme dich ab“ und die sich daran anschließende, an sich nicht sehr hervorragende Arie des unglücklichen Liebenden: „Ach so fromm“, der er den herzlichsten Ausdruck verlieh; den Höhepunkt seiner Leistung erreichte er aber im Finale des 3. Aktes in der Stelle: „Mag der Himmel Euch vergeben“, die um so lebhafteren Anklang fand, als diese Nummer überhaupt wohl die ausgezeichnetste der Oper ist. Leider können wir dem „Plummet“ des Herrn Koch nicht gleiches Lob theilen; war er auch der musikalischen Aufgabe wohl gewachsen und hört man auch seine wohlthuende Stimme immer mit Wohlgefallen, so trat er doch in der Darstellung gar zu sehr zurück und ließ es namentlich an dem lebensvollen, fertigen Humor, der dieser Partdie Saft und Kraft giebt, fehlen; Nummern, wie die Scene mit „Nancy“ im 1. Akt, müssen drastisch pointirt werden, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Fr. Müller als „Nancy“ unterstützte Herrn Koch allerdings auch nicht genug; die Partdie hat ein ähnliches Colorit und muß fest, neckisch, humoristisch gehalten werden. Fr. Müller gab sich, was anzuerkennen ist, sichtlich viele Mühe, und dürfte sie bei einer Wiederholung der Oper, in der sie zum ersten Male sang und daher

auch noch nicht frei von aller Befangenheit war, der Partdie wohl genügen, wenn sie namentlich auch darauf Acht haben wollte, den Text, der hier äußerst wirksam ist, deutlicher zu sprechen, wozu sich dann um so leichter auch ein entsprechend humoristisches Spiel gesellen würde. Die Ensemble-Nummern und die Chöre gingen im Ganzen brav, und ließ die äußere Ausstattung der Oper Nichts zu wünschen übrig. Die Tempi hatte Herr Musikdirektor Zeeh fast durchgängig etwas lebhafter nehmen können, namentlich im 1. Akt. Das Publikum ließ es an Beifall nicht fehlen, der vorzüglich Hr. Meffert verdienster Weise in reichem Maße zu Theil wurde.

Sandels-Berichte.

Berlin, den 25. September. Weizen 86 a 92 Mt., 88 Pfd. bunt. Bromb. 88 Mt. bez., 87 Pfd. gelb. Markt. 87 Mt. bez. Roggen loco 84 Pfd. im Kanal neuer 65 Mt. p. 82 Pfd. bez., 83½ Pfd. schw. neuer 64 Mt. p. 82 Pfd. bez., p. Sept. 64½ Mt. bez. u. Od., 65 Mt. Br., p. Sept.-Okt. 63 a 64 Mt. bez., p. Okt.-Nov. 62½ Mt. bez., p. Frühjahr 62½ Mt. bez. Stöbel loco 11½ a 12 Mt. bez. u. Od., 11½ Mt. Br., p. Sept. 11½ Mt. Br., 11½ Mt. Od., p. Sept.-Okt. 11½ a 11½ Mt. bez. u. Od., 11½ Mt. Br., p. Okt.-Nov. 11½ Mt. bez. u. Od., 12 Mt. Br., p. Nov.-Dez. 12 Mt. bez. u. Od., 12½ Mt. Br., p. Dezember-Jan. u. Jan.-Febr. 12½ Mt. bez., 12½ Mt. Br., 12½ Mt. Od., p. Frühjahr. 12½ Mt. bez., 12½ Mt. Br., 12½ Mt. Od. Leinöl loco 13 Mt., Lief. 12½ Mt. Spiritus loco ohne Faß 31½ a 32 Mt. bez., p. September 31 a 32½ Mt. bez., Br. u. Od., p. September-Okt. 30½ a 31 Mt. bez. u. Br., 29½ Mt. Od., p. Okt.-Nov. 29½ a 29½ Mt. bez. u. Br., 28½ Mt. Od., p. Nov.-Dez. 27½ Mt. bez. u. Od., 28 Mt. Br., p. Frühjahr 28½ a 29 Mt. bez. u. Br., 29½ Mt. Od. Weizen begehrt. Roggen steigend. Stöbel fester. Spiritus gefragter und höher bezahlt. Stettin, den 25. September. Das Wetter blieb in den letzten Tagen trocken, heute aber ist Regenwetter eingetreten. Nach der Börse. Weizen höher, 50 B. 89 Pfd. weißbunter Polnischer loco 92 Mt. bezahlt, 89 90 Pfd. gelber loco 92 Mt. bez., 75 B. 90 Pfd. effektiver gelber 92 Mt. bez., 89-90 Pfd. p. Sept.-Okt. auf 92 Mt. gehalten, 89 Pfd. gelber Schle. Frühjahrslagerung 90 Mt. bezahlt, bleibt Br., 89-90 Pfd. gelber p. Frühjahr 90 Mt. bez. u. Od. Roggen flau und ohne Umsatz; p. Sept.-Okt. 63 Mt. Br., p. Okt.-Nov. 62 Mt. Br., p. Frühjahr. 61 Mt. Br. Stöbel unverändert, loco 11½ Mt. Br., p. Sept.-Okt. do., p. Okt.-Nov. vember 11½ Mt. Od., p. Jan.-Febr. u. Febr.-März 11½ Mt. bez., p. April-Mai 12 Mt. bez. u. Br. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 11½, 11½, 1 ½ bez., p. Sept. 12½ ½ bez., p. Sept.-Okt. 12½ ½ bez., 12½ ½ Br., p. Okt.-Nov. 13 ½ Brief, p. Nov.-Dez. 13½ ½ Od., p. Frühjahr 13 ½ bez. u. Br.

Berichtigung.

In der gestr. Stg. unter Posen Zeile 2 muß es statt: „an Kleider“ heißen: an Kindern ein Diebstahl u.

Verantw. Redakteur: C. E. S. Violet in Posen.

Angelommene Fremde.

Vom 27. September.

HOTEL DE DRESDE. Baumeister Scharwenka aus Samter; Zimmermeister Schüller aus Wollstein; die Kaufleute Schröder aus Geln, Dettling aus Berlin, Kiefer aus Czarnikau, John aus Magdeburg und Weber aus Stettin. SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Gotschick aus Wjemborg; die Gutsb.-Frauen Gutschick aus Enbalz und v. Gutschick aus Wjemborg; die Probstin Gutschick aus Weglewo und Wallek aus Wjemborg. BAZAR. Die Gutsb.-Frauen v. Grabowska aus Mazdowo und v. Ossowska aus Rymowo; Gutsb. v. Krawski aus Mazdowo. HOTEL DE BAVIERE. Partifuller Gwiniski aus Wjemborg; die Wirtshaus-Gleiven v. Janowski und v. Rycharowski aus Mazdowo; die Gutsb.-Frauen v. Doci aus Chwalibogowo, v. Swieczki aus Rogowo, v. Kierki aus Chyzyso und v. Wiernacki aus Zamosc. GOLDENE GANS. Frau Gutsb. Gräfin Plater und Fräulein v. Gajewska aus Wollstein; Frau Gutsb. Wirt und Fräul. v. Vosskamp aus Wollstein; Gutsb. Schütz aus Strzalkowo. HOTEL DE BERLIN. Domainenp. Vater aus Polskawies; Lehrer Wierzycki aus Wollstein; Mühlenbauer Wörbor aus Landsberg. HOTEL DE PARIS. Die Gutsb.-Frauen Mittelstadt aus Mazdki und Gotsch aus Jody; Partifuller Korytkowski aus Swadzim und Probst Maszkowski aus Kröben. HOTEL à la VILLE DE ROME. Administrator Alberti aus Retkowo; Partifuller Buziak aus Koraczewko. DREI LILIE. Lehrer Glichowski aus Mogilno; Dekonom Duroski aus Schollen. BRESLAUER GASTHOF. Die Orgelspieler Grassigna und Brignola aus Weizanago. PRIVAT-LOGIS. Gutsb. v. Malzewski aus Swinary, l. am Dom Nr. 12; Partifuller Wirt und Bäckermeister Zinne aus Samorzyn, l. St. Martin Nr. 54; Organistenfrau Schön aus Breslau, l. Gersbesir. Nr. 51; Kaufmann Kolski aus Strzalkowo, l. Wallischei Nr. 8; Frau Domainen-Räthin Tenn aus Mogilno, l. Venetianerstraße Nr. 5/6.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 28. September. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. **Fra Diavolo**, oder: **Die Räuber in Terracina**. Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Huber.

Morgen bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 30. September. Zur Eröffnung des 2. Abonnements. **Gmont**. Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Zum ersten Male mit der vollständigen dazu komponierten Musik von L. v. Beethoven.

Duenbilletts und halbe Abonnements für das 2. Abonnement — Monat Oktober — werden heute und morgen in der Wohnung der Direktion ausgegeben. Nach der ersten Abonnements-Vorstellung hört der Verkauf der Duenbilletts auf.

F. Wallner.

Zur Wahl der Direktoren pro 1854 werden die geehrten Mitglieder der Casino-Gesellschaft auf den 1. Oktober d. J. Abends um 7 Uhr in das Casino-Lokal eingeladen. Die Jahresrechnung pro 1853 ist in dem Lesezimmer zur Einsicht ausgelegt. Posen, den 26. September 1853.

Die Direktion des Casino.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Sorich,

Louis Peyser.

Gräß.

Samter.

Bei ihrem Umzuge nach Berlin empfiehlt sich Freunden und Bekannten bestens

Renate Hirsch geb. Levy.

Benngleich Herr Prediger Flöter in Xions jeden Dank abgelehnt hat für seine ausgezeichnete Grabrede und die erhebenden Trostesworte an dem Grabe der am 24. d. M. beerdigten, uns unvergeßlichen Jungfrau Emilie Auguste Hoffmann, so fühlen wir uns doch gedrungen, für solche Worte und solchen Trost unsern tiefgefühlten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Gott wolle diesem wahrhaften Seelenhirten, dem edlen und hochverehrten Herrn Prediger Flöter, noch lange Kraft und Stärke verleihen und ihn nach seiner Gnade schütten und schirmen in seinem schweren Berufe. Wir haben für unsern Dank keine Worte! — Gott segne solchen Seelenhirten!

Xions, den 25. September 1853.

Die Hinterbliebenen und Tieftrauernden.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler auf das hiesige königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium findet am Montag den 10. Oktober d. J. von 8 und von 2 Uhr an im Hörsaal der Anstalt statt. Der Unterricht des Winterhalbjahrs beginnt am 11. desselben Monats.

Heydemann,

Direktor des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Die **Musikalien-Leih-Anstalt** von **Gebrüder Scherck** in Posen, Markt Nr. 77, hat ihren Vorrath an Instrumental- und Gesangsmusik bedeutend erweitert und empfiehlt jenes zu den günstigsten Bedingungen. Neue Abonnements können mit jedem Tage beginnen.

So eben erschien und ist in **E. S. Mittler's Buchhandlung in Posen** zu haben: Der IV. Jahrgang des

Forst- und Jagd-Kalenders für Preussen auf das Jahr 1854.

Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des Forst- und Jagdwesens.

Praktisches Hilfs- und Notizbuch zum täglichen Gebrauch für Forstbeamte, Forstgeometer, Forst-Lehrlinge, Privat-Waldbesitzer, Jäger und Jagdfreunde.

Herausgegeben

von

F. W. Schneider,

Professor der Mathematik an der K. pr. höheren Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde. In elegantem Einbande mit Bleistift.

Inhalt: Astronomischer Kalender. Datumzeiger. Wirtschafts- und Jagd-Kalender (von Herrn Oberforst Rath Dr. Pfeil. Schreib- oder Terminkalender, mit abermals erweiterter Einrichtung, so daß jeder Monat jetzt 11 Seiten zu schriftlichen Notizen erhält. Staatswesen und Statistik. (Etat der Preuß. Forstverwaltung für 1853 und vieles Andere). Forst- und Jagdgesetzgebung. Literatur. Gemeinnützige Mittheilungen und Miscellen. (Aufnahme der Grenzprotokolle etc.) Ordnungsverordnungen an Preuß. Forst- und Jagdbeamte im letzten Jahre. Personalstatus der Königl. Forstverwaltung.

Der Forst- und Jagd-Kalender erfreut sich vom Anfang seines Erscheinens des allgemeinsten Beifalls und ist in den Händen fast aller Herren Forst-Beamten der Königl. Preuß. Staaten: er ist denselben ein wahres Bedürfnis geworden und die Redaktion war bemüht, sowohl durch einen immer reichhaltigeren Inhalt als durch möglichst vollständige Personalstatus, den Kalender stets brauchbarer und dem praktischen Bedürfnisse entsprechender zu machen. In letzterer Beziehung darf, den Jahrgang 1854 betreffend, hervorgehoben werden, daß in dem eigentlichen Kalendertheil desselben für einzuschreibende Notizen doppelt so viel Raum gelassen ist als in den früheren.

Der Pränumerationspreis für das Exemplar ist auch für den Jahrgang 1854 (incl. Stempel), 1 Thlr. 2 Sgr.; derselbe erlischt mit dem 31. Dezember d. J. und tritt dann ein Ladenpreis von 1 Thlr. 10 Sgr. ein.

Berlin.

Buchhandlung von Julius Springer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Licht und Oel für das unterzeichnete Gericht für die Zeit vom 1. Oktober 1853 bis dahin 1854 soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 5. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr vor dem Kanzlei-Direktor Herrn Lehmann in seinem Geschäfts-Bureau anberaumt, wozu Lieferungs-lustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß das Gericht sich die Wahl unter den Bietern vorbehält.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schroda, den 24. September 1853.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Königl. Ostbahn.



Vom 1. Oktober d. J. ab werden auf allen Stationen der Königl. Ostbahn und Stargard-Posen Eisenbahn Personen-Villets nach Berlin und in Berlin nach folgenden Stationen der diesseitigen Bahn-Verwaltung: Stargard, Kreuz, Posen, Schneidemühl, Nakel, Bromberg, Tereapol (für Schwes und Culm), Warlubien (für Graudenz), Gzerninsk (für Marienwerder), Dirschau, Danzig, Marienburg, Elbing, Braunsberg und Königsberg, verkauft und in derselben Weise das Passagier-Gepäck expedirt. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß bei den Schnellzügen 2 Personen- und 1 Gepäckwagen zwischen Berlin und Dirschau durchgehen und nicht, wie bisher, in Stettin gewechselt werden.

Bromberg, den 23. September 1853.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung des Verkaufs dreier ausrangirter Königl. Dienstpferde.

Montag den 3. Oktober werden in Posen auf dem alten Markte, vor der Wache, 3 ausrangirte Königl. Dienstpferde von früh 9 Uhr ab Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich gegen sofortige Baarzahlung in Preussischen Münzforten versteigert. Kauf-lustige laden ein

Posen, den 23. September 1853.
Königl. 2tes (Leib-) Husaren-Regiment.
Der Oberst und Regiments-Kommandeur
von Schimmelfennig.

Freitag den 30. h. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Kanonenplatz zwei ausrangirte Artillerie-Pferde verkauft werden.

Möbel-Auktion.

Wegen Verzugs werde ich **Mittwoch den 28. September c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause große Gerberstraße Nr. 49. auf dem Hofe Mahagoni-, birkene, eiserne und andere Möbel,**

als: Kleider- und Bücherspinde, Kommoden, Waschtische, Tische, Stühle, Sopha, Schlaffsofa, Spiegel, Bettstellen, Bilder, Betten, 2 kupferne Kessel, Küchenschon, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.**

Möbel-Auktion.

Wegen Verzugs werde ich **Mittwoch den 28. September c. Nachmittags von halb 3 Uhr ab in dem Hause Klosterstraße Nr. 18. eine Treppe hoch birkene, eiserne und andere Möbel,**

als: Kleiderspinde, Speisepind, Kommoden, Sopha, Ottomanen, Tische, Spiegel, Bettstellen, Stühle, kupferne Kessel, Kleidungsstücke, Federdecken, Bilder, 1 Satz Orbedbücher, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.**

Auktion.

Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. September c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Hôtel à la ville de Rome, Breslauerstraße Nr. 16., wegen Unzuges eine bedeutende Parthie verschiedener Möbel, als: Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, Waschtische, Spinde, ein elegantes Konditorei-Neopositorium nebst vollständiger Einrichtung, Gastwirthschafts- und Konditorei-Utensilien, einen großen starken Militair-Wagen, so wie verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthschaften,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.**

Holz-Auktion.

Freitag den 30. Septbr. c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **auf dem Hofe des Obsthofes, Graben Nr. 9., wegen Räumung des dortigen Holzplatzes, eine Parthie eichene und kieferne trockene Zolnbretter, eichene und kieferne 2 und 3 Zoll starke Bohlen, kieferne Kantholz, in kleinen Parthien, so wie um 12 Uhr einen 4stüben Kutschwagen auf eisernen Achsen** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.**

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Göslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Mittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen. **E. Nienaber & Co. in Stettin.**

Unterzeichnete hat nach ihrer Ausbildung als Erzieherin in Paris als solche drei Jahre in Deutschland und sieben Jahre in England gelebt, und in ihre Heimath — Dessau — zurückgekehrt, daselbst

ein Institut für moderne Sprachen und Musik und zwar

für Töchter aus den höheren Ständen eröffnet.

Nähere Auskunft geben gütigst die Herzogl. Hofdame Fräulein v. Rath, die Direction in Dessau und der Königl. Kreisrichter Weiss in Rogasen. **Dr. U. Holzmann, geb. Volkschütz.**

Unterricht

im **Schön- und Schnellschreiben** für Erwachsene und Kinder in einzelnen Lehr-Cursen von 16—30 Lektionen.

Den 1. Oktober beginnen neue Lehr-Curse, für Erwachsene in den Abendstunden von 8 bis 10 und für Kinder Nachmittags von 4 bis 6. Auch können sich junge Damen an Privat-Cursen betheiligen. Fortschritte werden garantirt. **Becker, Bergstraße Nr. 6.**

In Folge der hohen Gerstpreise verkaufen wir das Quart Bier in unseren Brauereien zu 11 Pfennige, in unseren Schenkstätten dagegen zu einem Silbergroschen, die Tonne à 120 Quart drei Thaler zehn Silbergroschen. Dies dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß. **Posen, den 27. September 1853.**
Die hiesigen Bierbrauer.

Von C. Kühn's echten Zahn-Schutz-Perlen zum Erleichtern des Zahnens bei Kindern, so wie von dessen Halsbändern zum Vertreiben der Zahnschmerzen und des Zahnreißens bei Erwachsenen, über deren Wirksamkeit und Bewährung glaubhafte Zeugnisse vorliegen, verkauft à Schnur 15 Sgr. und à Stück 20 Sgr. das alleinige Kommissionslager von **Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.**

Marinirten Aal, Kieler Sprotten und feinste **Sardellenwurst** empfehlen **W. F. Meyer & Comp.,** Wilhelmstraße Nr. 2.

Neue Heringe vorzüglicher Qualität empfiehlt einzeln, so wie Schockweise **Isidor Appel jun.,** Wilhelmstraße Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

אתרוגים ללבים והדסים

sind wie in jedem Jahre billigt zu bekommen bei **יחזקאל מאיר נייפערל** Kammereiplatz 294.

Für Bauherren.

Die Eindeckung von Gebäuden mit der besten **Steinpappe** übernimmt mit **Garantie** zu den billigsten Preisen **A. Grosser,** Klempnermeister in Posen, Wilhelmstraße Nr. 2.

Grünberger Weintrauben zur Kur, in vorzüglicher Frucht, täglich frisch geschnitten, 15 Pfund für 1 Rthlr. incl. Verpackung, sind gegen franco Einsendung des Betrages zu beziehen von **Clem. Vier** in Grünberg i. Schl.

Täglich sind frische Weintrauben, das Pfund zu 2 Sgr., so wie auch gute Kartoffeln neue Gartenstr. Nr. 3. zu haben.

Nur bis zum Sonnabend Mittag

währt der Verkauf der rein leinenen Waaren

in **Busch's Hôtel de Rome, Parterre links,** und werden sämtliche Artikel, um bis dahin mit dem Bestande des Lagers gänzlich zu räumen, zu jedem nur irgend annehmbaren Gebote abgegeben.

Jedes Stück Leinen ist mit dem Stempel „rein Leinen“ versehen, und wird ohne allen Vorbehalt beim Verkauf für rein Leinen garantirt. Nur bis Sonnabend Mittag und nicht länger.

Busch's Hôtel de Rome, Parterre links.

Erster und größter Bazar

Berliner Herren-Anzüge

Friedrichs- und Schloßstraßen Ecke Nr. 1.
im Hause des Herrn Oberbürgermeister Naumann.

Durch persönliche Einkäufe in Paris, Hamburg und Berlin habe ich mein Lager eleganter Herren-Garderobe aufs vollständigste assortirt und empfehle dasselbe dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. Ein jeder mich Besuchende kann sich überzeugen, daß **Reellesität** und **Billigkeit** hier ist.

Sämmtliche Gegenstände sind **defatirt** und **fehlerfrei**, wofür garantirt wird. **Verkaufs-Lokal ist Friedrichs- und Schloßstraßen Ecke Nr. 1, im Hause des Herrn Oberbürgermeister Naumann.**

Ein gesundes, dienstfähiges und sehr frommes Reitpferd (dunkler Fuchs, Englische Race) steht Schützenstraße Nr. 1. zum Verkauf.

Ein ganz guter Flügel ist vom 1. Oktober ab zu vermieten beim Instrumentenbauer **Carl Becke.** Posen, Magazinstraße Nr. 1.

16 Klastern starkes trockenes elsen Kloben-Holz, die Klasten 6' 6" hoch, stehen im Ganzen zum Verkauf bei **W. Junge, Graben 11.**

Ein alter kupferner Bierbrauer-Kessel, so wie auch ein kupferner Dampfessel sind Wilhelmstraße Nr. 17, im gräf. **Mielzynska'schen** Hause zu verkaufen.

Bronckerstraße Nr. 7. ist ein Ladentisch mit 24 Schubladen und ein Glasspind, so wie eine Drechselbank, verbunden mit einer Hobelbank, sofort zu verkaufen.

Von heute ab wohne ich Breslauerstraße 34. meiner bisherigen Wohnung schräg gegenüber.
Dr. med. J. Samter.

Ein oder zwei Knaben können in Wohnung und Kost bei einer achtbaren Familie aufgenommen werden. Gute Verpflegung wird zugesichert. Zu erfragen Friedrichstraße Nr. 25., 2. Stock.

Drei Pensionaire finden gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Vermietung.
In den Gebäuden der Königl. Luisenschule sind noch mehrere größere und kleinere Wohnungen, Läden und Keller zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. **Dr. Barth.**

Eine möblirte Wohnung ist im Hôtel de Paris zu vermieten.

St. Martin Nr. 2. ist Stallung und Wagenremise zu vermieten.

Drei Niederlags-Scheine, Nr. 187, 246, 252, über Kaffee, sind verloren gegangen, und werden solche hierdurch für ungültig erklärt. **E. Kassel & J. Munt.**

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 19. bis 25. Septbr.

Tag.	Thermometerstand tiefer	höher	Barometerstand.	Wind.
19. Sep.	+ 7,5°	+ 17,6°	27,3 10,02.	WB.
20. "	+ 9,0°	+ 17,0°	27,1 10,2.	WB.
21. "	+ 9,2°	+ 16,5°	27,1 10,6.	WB.
22. "	+ 4,5°	+ 21,0°	27,1 9,0.	WB.
23. "	+ 9,4°	+ 21,5°	27,1 9,4.	WB.
24. "	+ 9,0°	+ 20,0°	27,1 7,5.	WB.
25. "	+ 9,0°	+ 13,3°	27,1 6,0.	WB.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 26. September 1853.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	100	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100½
dito von 1852	4½	—	100½
dito von 1853	4	99½	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	91½	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98½
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	98½	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	96	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	109½	109½
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—	—
Louisdor	—	—	111

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	95½	—
dito dito	4½	—	112
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	—	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	89	89
dito 500 Fl. L.	4	—	93½
dito 300 Fl. L.	—	89	89
dito A. 300 fl.	5	97	—
dito B. 200 fl.	—	23	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktion.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	74½
Bergisch-Märkische	4	—	79
Berlin-Anhaltische	4	128	—
dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	107
dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97½
dito Prior. A. B.	4	—	—
dito Prior. L. C.	4½	100½	—
dito Prior. L. D.	4½	—	—
Berlin-Stettiner	4	142½	142½
dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	119½
Cöln-Mindener	3½	—	117½
dito Prior.	4½	100½	—
dito Prior. II. Em.	5	100½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	185
dito Wittenberger	4	—	—
dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	98½	—
dito Prior.	4	98½	—
dito Prior. III. Ser.	4½	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	5	—	52½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	207
dito Litt. B.	3½	—	172
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	80½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	94	—
Stargard-Posener	3½	92½	—
Thüringer	4	108	108
dito Prior.	4½	—	—
Wilhelms-Bahn	4	199	199

In Folge der merklich niedrigen Notirungen auswärtiger Börsenplätze war auch hier das Geschäft außerordentlich bewegt und die Course, welche im Laufe des Geschäfts sehr schwankten, schlossen merklich niedriger als vorgestern und waren am Ende nur theilweise fester.